

**Festivalcafé**

Dienstag 06.11. – Sonntag 11.11. // ganztags

- Treffpunkt für alle – Publikum, Künstler, Journalisten und Theaterleute
- Ganztägig Speisen, Getränke und Informationen

**Festivalkasse und Infopoint**

Dienstag 06.11. – Sonntag 11.11. // 11.00-18.00 Uhr // Tel. 0341-242 59 11

- Reservierung, Abholung, sofortiger Kauf und persönliche Beratung (hier alle Festivalkarten – auch Festivalpass und Kartenpakete – ohne Vorverkaufsgebühr)
- Infomaterial zum Festival und Video mit Gastspielausschnitten



**Festivalbüro**

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters  
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Deutschland  
Telefon +49-(0)341-980 02 84 // Fax +49-(0)341-980 48 60 // info@euro-scene.de // www.euro-scene.de

**Festivalteam**

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführerin
Bernd E. Gengelbach	Co-Direktor und Technischer Leiter
Jana Wetzlich	Verwaltungsleiterin und Kartenverkauf
Maria Bornhorn	Assistenz der Festivaldirektion
Susann Mannel	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Jennifer Bröcher	Werbung
Annett Schmuck	Assistenz Kartenverkauf

Meike Alex, Anja Dietzmann, Eszter Dunkl, Eleonora Dutton, Jeannette Franke, Claudia Göbel, Sarah Grünberg, Johanna Lendewig, Caroline Krämer, Madeleine Kunz, Patrice Christine Rückert, Juliette Weiß, Niklas Molitor, Daniel Müller, Antje Woldt  
Praktikanten

**Veranstalter**

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs  
nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

**Impressum**

Festivalprogramm und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff
Texte	Ann-Elisabeth Wolff, Susann Mannel, Claudia Göbel
Übersetzungen	Gisèle Langkabel, Susann Mannel
Fotos	S. 1, 2 Klaus Lefebvre, Hagen // S. 3 The National Gallery, London // S. 5 (oben) Wey Chen, Taipei // S. 5 (unten) Compagnie // S. 8 Telegraph, Leipzig
Gestaltung	Dirk Baierlipp, Würzburg, www.fertigungsbureau.de
Druck	flyeralarm
Redaktionsschluss	17.10.2012

**Finanzierung und Unterstützung**

**Hauptförderer**



**Hauptpartner**



**Partner:** Best Western Hotel Leipzig City Center / Messedruck Leipzig GmbH / Café-Restaurant Telegraph / Internationales Theaterinstitut (ITI), Berlin / Universität Leipzig / Evangelisches Schulzentrum Leipzig / Schule Künstlerisches Wort, Leipzig / Richard-Wagner-Verband Leipzig / Ticketgalerie Leipzig / Lehmanns Fachbuchhandlung GmbH

**Internationale und nationale Unterstützung:** Istituto Italiano di Cultura, Berlin / Polnisches Institut Berlin, Filiale Leipzig / Fundacja Współpracy Polsko-Niemieckiej – Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau und Berlin / Institut français d'Allemagne, Berlin und Leipzig / Nationales Performance Netz (NPN), München / Goethe-Institut, München / Deutsche Botschaft, Prishtina / Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Zürich



Societas Raffaello Sanzio, Cesena  
**»Sul concetto di volto nel figlio di Dio«**  
(»Über das Konzept des Angesichts von Gottes Sohn«)  
*Theaterstück*

Dienstag 06. Nov. // 19.30 – 20.30 Uhr / Festivaleröffnung  
Im Anschluss: Öffentlicher Empfang

Mittwoch 07. Nov. // 19.30 – 20.30 Uhr  
Im Anschluss: Publikumsgespräch

} ohne Pause

Peterskirche



Dienstag 06. Nov. // 19.30 – 20.30 Uhr / Festivaleröffnung

Ab 14 Jahre

Mittwoch 07. Nov. // 19.30 – 20.30 Uhr

Peterskirche

Societas Raffaello Sanzio, Cesena

## »Sul concetto di volto nel figlio di Dio«

(»Über das Konzept des Angesichts von Gottes Sohn«)

Theaterstück

Konzeption und Inszenierung ..... **Romeo Castellucci**

Musik ..... **Scott Gibbons**

Technische Leitung ..... **Luciano Trebbi, Cesena, Thorsten Engels, Leipzig**

Darsteller ..... **Gianni Plazzi (Vater), Sergio Scarlatella (Sohn)**

Mit wenigen italienischen Textpassagen

Am 06. Nov. findet im Anschluss ein öffentlicher Empfang statt.

Am 07. Nov. findet im Anschluss ein Publikumsgespräch statt.

Moderation: **Dr. Martina Bako, Leipzig / Dolmetscher: Thomas Saalfeld, Leipzig**

Uraufführung: 15.07.2010, Zollverein, Festival THEATER DER WELT, Essen

Produktion: Societas Raffaello Sanzio

Koproduktion: Theater der Welt 2010, Essen / deSingel, Antwerpen / Théâtre National de Bretagne, Rennes / Nationalteatret, Oslo / Barbican London and SPILL Festival of Performance / Internationales Theaterfestival Tschechow, Moskau / Holland Festival, Amsterdam / Athen Festival / Festival Grec 2011, Barcelona / Festival d'Avignon / Dialog, Wrocław / BITEF, Belgrad / Foreign Affairs - Berliner Festspiele / Théâtre de la Ville, Paris / Romaeuropa Festival, Rom / SPIELART München / Le Maillon, Strasbourg / TAP (Théâtre & Auditorium de Poitiers) / Peak Performances, Montclair

Das Gastspiel in Leipzig erfolgt mit freundlicher Unterstützung durch das Istituto Italiano di Cultura, Berlin.



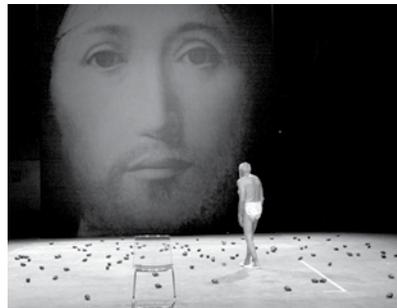
Am 09. Nov., 14.00 Uhr, wird eine Gesamtaufzeichnung der Oper »Parsifal« von Richard Wagner, inszeniert von Romeo Castellucci am Opernhaus Théâtre de la Monnaie, Brüssel, gezeigt. Romeo Castellucci wird selbst anwesend sein. Moderation: Peter Korfmacher, Leipzig

### Kontakt

Societas Raffaello Sanzio

Gilda Biasini  
C.te del Volontariato 22  
47023 Cesena  
Italien

Tel. 0039-054 72 55 66  
info@raffaello sanzio.org  
www.raffaello sanzio.org



»Die Präsenz meiner Arbeit in Deutschland fand dank des kritischen Geistes von Direktorin Ann-Elisabeth Wolff und ihrer Sensibilität für die Formen des Zeitgenössischen in der euro-scene Leipzig ihre größte Kontinuität.«

Romeo Castellucci, Mai 2012

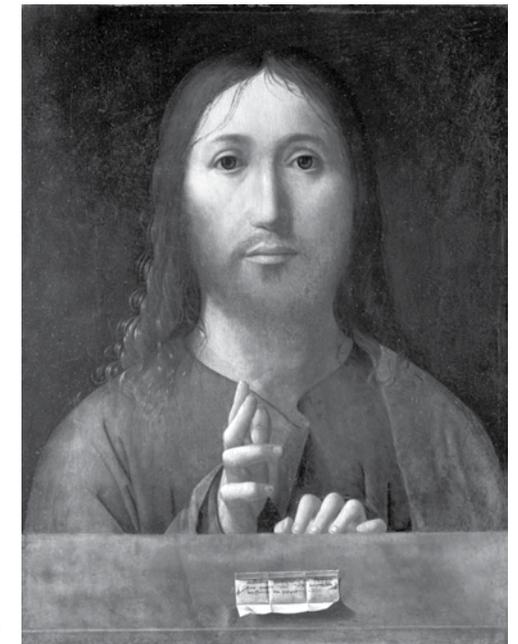
### Das Stück

»Sul concetto di volto nel figlio di Dio« (»Über das Konzept des Angesichts von Gottes Sohn«) beschreibt eine zutiefst berührende und intime Situation. Ein greiser, inkontinenter Mann wird von seinem Sohn versorgt. Verzweifelt und voller Scham entschuldigt sich der Vater endlos, weint und zittert, der Sohn beschwichtigt.

Dabei blickt ein riesiges Christusportrait unbeteiligt, milde und stumm auf das Geschehen, ist Betrachter und Betrachteter in Einem. Das Renaissancegemälde des sizilianischen Malers Antonello da Messina (1430-79) spiegelt mit riesigen Augen das Geschehen wissend, offen und schmerzvoll wider. Später bewerfen Kinder das Portrait mit Steinen und Granaten aus Plastik: eine Geste der Hilflosigkeit, ein Gebet, ein Schrei nach Liebe.

Das Stück ist Teil einer in mehreren Phasen angelegten szenischen Auseinandersetzung mit der Christusfigur. Romeo Castellucci nimmt in »Sul concetto di volto nel figlio di Dio« einen radikalen Perspektivwechsel vor. Wie verändert sich ein Geschehen, wenn es vor den Augen von Jesus passiert? Das Portrait beleuchtet als eine Art Scheinwerfer die Abfolge menschlicher Handlungen und die Fragilität des Menschseins. Das Stück zeigt die Natur des Menschen, die am Ende des Lebens in sich zusammenfällt.

»Sul concetto di volto nel figlio di Dio« ist auf allen wichtigen Festivals in ganz Europa zu sehen. Es hat zum Teil große Diskussionen und Proteste ausgelöst. In Paris behinderten katholische Fundamentalisten den Kartenverkauf und verketteten Theatertüren. In Antwerpen verzögerte sich der Vorstellungsbeginn erheblich, da Gegner des Stücks die Klimaanlage blockierten. Und Kardinal Rainer Maria Woelki warnte in Berlin vor dem Theaterstück und bezeichnete es als »unanständig«. Doch was kann man schließlich von Theater mehr wollen, als dass es auf unterschiedliche Meinungen stößt und Diskussionen hervorruft? Leipzig ist die erste Stadt, in der das Stück in einer Kirche aufgeführt wird.



Antonello da Messina  
»Salvator Mundi« (1465)  
The National Gallery, London  
Originalgröße: 38,7 x 29,8 cm  
Technik: Öl auf Holz

## Gespräch mit Romeo Castellucci

von Jean-Louis Perrier, Programmheft Festival d'Avignon, Juli 2011

### Was war der Anlass für Ihr Werk »Sul concetto di volto nel figlio di Dio«?

Das Gemälde »Salvator Mundi« von Antonello da Messina. Eines Tages, als ich in einem Buch blätterte, bin ich auf dieses Portrait von Jesus gestoßen, das ich Jahre zuvor in der Accademia di Belle Arti von Bologna studiert hatte. Ich wurde von diesem Blick, der mir tief in die Augen schaute, im wahrsten Sinne gefangen: Ich habe eine Pause gemacht, eine sehr lange Pause, und habe verstanden, dass eine Begegnung stattgefunden hatte. Ich befand mich nicht einfach auf einer Buchseite über Kunstgeschichte, sondern vor etwas anderem. In diesem Blick war ein Appell. Er sah mich einfach an. In »Sul concetto di volto nel figlio di Dio« ist der Blick von Christus zentral und trifft jeden Zuschauer einzeln. Der Zuschauer wird ununterbrochen vom Sohn Gottes beobachtet. Wenn man das Gesicht von Jesus zeigt, zeigt man das Gesicht des Menschen: »Ecce Homo« (»Siehe, der Mensch«) gefangen im Augenblick der Zerbrechlichkeit, der den Weg zur Passion öffnet.

### Unter diesem Blick zeigen Sie eine furchtbar triviale Lebenszene ...

In der Tat kreuzt sich die Achse »Portrait – Zuschauer« mit der Achse »Vater – Sohn«. Der Vater leidet an Inkontinenz und der Sohn muss zur Arbeit gehen, gerade als sein Vater einen Dysenterie-Anfall (Ruhr) durchmacht. Die Bindung zwischen den Zuschauern und dem Portrait, das über dem Publikum wacht, wird durch die Überreaktionen des Vaters chaotisch. In diesem Verlust wollte ich die Liebe und das Licht verstehen. Die Inkontinenz des Vaters ist der Verlust der Substanz, der Verlust seines eigenen Ichs. Sie verweist auf das Projekt Christus, das eine »Kenosis« durchmacht – vom griechischen Verb κένωσις (sich leeren). Das heißt, Christus gibt seine Gottheit auf, um die menschliche Dimension voll zu integrieren, im konkreten Sinn des Wortes. Christus wird zu Fleisch und Blut des Menschen in dem Augenblick, an dem er am Kreuz stirbt. Schon immer ist Jesus das Vorbild des Menschen.

### Im Mittelpunkt Ihrer Arbeit steht Ihr Bezug zur Religion, genauso wie das Gemälde von Antonello da Massina. Was ist für Sie der Zusammenhang?

Ich glaube nicht, dass meine religiöse Überzeugung irgendjemanden interessiert. Über diese Sachen spreche ich nicht, weil sie für mich in den intimen Bereich fallen. In »Sul concetto di volto nel figlio di Dio« verstecken die religiösen Zeichen tiefere Überlegungen, die sich auf die Stellung und das Schicksal des Menschen – des Christus tragenden Menschen – innerhalb des Universums beziehen. In meiner Arbeit steckt keine Polemik, keine Blasphemie, weder verkürztes Denken noch idiotische Karikatur. Um verstanden zu werden, verlangt diese Arbeit eine geduldige Lektüre und Zeit zum Nachdenken. Mit dieser Produktion appelliere ich an die Intelligenz und Feinfühligkeit der Zuschauer.

Am Ende der Vorstellung fließt ein schwarzer Schleier über das Portrait von Jesus. Gott zieht sich im Nebel der Hinterbühne zurück, wo er herkam. Er ist zu uns gekommen und hat uns angesehen. Die Farbe Schwarz deutet auf die Farbe des unendlichen Universums. Wenn man das Leinen zerreißt, auf dem das Gesicht vom Sohn Gottes abgebildet ist, handelt es sich nicht um eine ikonoklastische Geste. Im Gegenteil, diese Geste zeigt uns einen Weg, einen Übergang, der durch die Haut des Bildes zurückzulegen wäre, eine Passage durch Christus, eine vollkommene Identifizierung mit Christus, ein Bad in ihm, die Geburt Christi in uns selbst.

Übersetzung aus dem Französischen: Gisèle Langkabel, Leipzig

## Die Compagnie

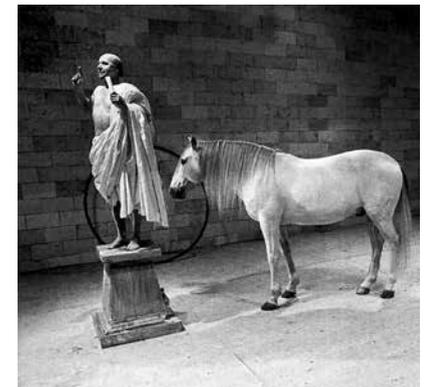
Die Societas Raffaello Sanzio, benannt nach dem gleichnamigen Renaissancemaler, ist eine der wichtigsten und radikalsten Theatergruppen der Gegenwart in Europa. Sie wurde von Romeo Castellucci 1981 in Cesena bei Bologna gemeinsam mit seiner Schwester Claudia Castellucci und seiner Frau Chiara Guidi, beides Schriftstellerinnen, gegründet. Die Compagnie entwickelt eine bild- und klanggewaltige Bühnenästhetik, die größtenteils ohne Dialoge auskommt und stark suggestiv wirkt. Die ästhetische Radikalität ihrer Arbeiten ist für den Zuschauer nachhaltig beeindruckend und dabei immer wieder auch polarisierend. Die minuziös durchkomponierten Stücke Castelluccis waren seit Anfang der 90er Jahre auf allen großen Bühnen zu sehen und haben die Entwicklung des europäischen Theaters nachhaltig geprägt.

Bei der euro-scene Leipzig war die Compagnie bereits fünf Mal zu Gast: 1997 mit »Giulio Cesare« (»Julius Caesar«), 2000 mit »Voyage au bout de la nuit« (»Reise ans Ende der Nacht«), 2005 mit »Buchettino« (»Der kleine Däumling«), 2007 mit »Hey girl!« und 2010 mit »Storia contemporanea dell'Africa. Vol. III« (»Zeitgenössische Geschichte von Afrika. Teil III«).

## Der Regisseur

Romeo Castellucci, geboren 1960 in Cesena, studierte Bühnenbild und Malerei an der Accademia di Belle Arti (Akademie der Schönen Künste) in Bologna und zählt seit vielen Jahren zu den stilbildendsten und einflussreichsten Regisseuren des zeitgenössischen Theaters in Europa. Er verbindet Sprech- und Körpertheater, Musik, Oper, Malerei, Bilderwelten und neue Technologien. 2003 leitete er die Theatersparte bei der Biennale von Venedig und wurde 2008 als Artiste associé des Festivals d'Avignon berufen, wo er regelmäßig mit seinen Produktionen zu Gast ist.

Auch in Deutschland waren Castelluccis Arbeiten seit Mitte der 90er Jahre zu sehen, vor allem im Hebbel Theater / HAU Berlin. Dort entstand auch ein Teil des Großprojekts »Tragedia endogonia« (Zyklus von elf Produktionen in elf Städten Europas). 2011 inszenierte er die Oper »Parsifal« von Richard Wagner am Théâtre de la Monnaie, Brüssel, und wurde für diese Regie mit dem Prix de l'Europe Francophone ausgezeichnet.



»Giulio Cesare« (»Julius Caesar«),  
erstes Gastspiel von Romeo Castellucci  
bei der euro-scene Leipzig 1997

## Stücktext

### »Sul concetto di volto nel figlio di Dio«

#### (»Über das Konzept des Angesichts von Gottes Sohn«)

von Romeo Castellucci

Sohn: Wie geht's, Papa?

Papa ...

Wie geht es dir heute Morgen? Gut geschlafen? Was guckst du Schönes?

Was läuft im Fernsehen?

Vater: ... Tie ... Tie ... Tiere.

Sohn: Oh, ein Dokumentarfilm ... Wie schön! Was sind das für welche? Pinguine?

Hier, ich hab' dir deine Bonbons zubereitet ...

Was für ein Kuddelmuddel! Oh, oh, oh ...

Also Papa, ich gehe jetzt mal, bis später ...

Was hast du, fühlst du dich nicht gut?

Vater: Nein, es ist nur ... Entschuldige, entschuldige ...

Sohn: Hast du in die Hosen gemacht? Hast du in die Hosen gemacht?

Ist doch kein Problem.

Ich wechsele dir jetzt die Windeln, wenn du fertig bist ...

Hey, das ist wirklich keine große Sache, Papa. Komm, ich wechsele sie dir.

Warte kurz, ich komme gleich.

Hier bin ich! ... Papa, die Pantoffeln!

Komm, wir machen es so: Jetzt ziehst du den Bademantel aus.

Komm schon, Papa, langsam, langsam, wir setzen uns ...

Ich hole Wasser. Bin gleich wieder da ...

Vater: Entschuldigung, entschuldige, entschuldige oftmals ...

Entschuldigung, es ist nur, dass ...

Sohn: Schau mal, du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Das weißt du doch.

Das habe ich dir nun so oft gesagt.

Papa, die Medizin musst du nehmen, wie sollst du sonst gesund werden !?!

Komm Papa, wir ziehen uns hoch ...

Es ist alles in Ordnung, Papa ...

Vater: Entschuldige.

Sohn: Hör damit auf und hilf mir, dich sauberzumachen. So nach oben.

Warte, ich zieh dir das Unterhemd hoch ... Du bist wirklich ein Stinker, Papa!

Guck, ich habe nur Spaß gemacht. Wir stinken alle, wenn wir Groß gemacht haben,  
was glaubst du?

Gut so, Papa? Ist das Wasser zu kalt?

Ich hole ein Handtuch.

Machen wir den Fernseher aus ... so viel guckst keiner Fernsehen ...

Weißt du, was wir machen? Ich bringe dich zum Tisch

und du setzt dich bequem auf den Stuhl ...

so kann ich hier ein bisschen aufräumen.

Komm jetzt, Papa, setz dich auf den Stuhl ...

Aber was hast du denn angefasst, Papa?

Nein! ...

Gib mir deine Hände ... los ... so hier. Wir machen alles sauber.

... Papa, die Brille lege ich dir hierhin, so findest du sie gleich ...

Los Papa, heute Abend kommt die Tante zu uns zu Besuch ...

Vater: Entschuldigung ... Es tut mir leid ... Es tut mir so leid ...

Sohn: Ich hab dir gesagt, dass du mich nicht mehr um Verzeihung bitten sollst.

Das geht mir auf die Nerven ... Was machst du denn? Du weinst?

Weinst du etwa? Was ist los, Papa?

Hör auf. Komm, hör auf.

Komm Papa, jetzt machen wir alles sauber ...

Hast du gesehen, wie schnell ich das gemacht habe?

Aber was hast du gegessen?

Vater: ... nein, es ist, dass ...

Sohn: Denkst du, dass du jetzt fertig bist? Hast du alles gemacht?

Komm, Papa, es ist alles in Ordnung ... Es ist alles in Ordnung ...

Hör zu, Papa: Ich hole jetzt den Stuhl ...

Ich bringe dich hin und wir wechseln alles nochmal ...

Machen wir es so?

Vater: Ja ...

Sohn: Also, jetzt ziehen wir uns hoch ...

Ich hole dir die Schlappen ... So frierst du nicht an den Füßen.

Verdammt nochmal, Papa! ...

Kannst du es nicht halten?

Vater: Verzeih mir, verzeih mir ...

Sohn: Und hör auf zu weinen!!! Ich halt das nicht mehr aus ... !

Hör auf damit ... hör auf damit ... hör auf damit ...

... nein, entschuldige du vielmehr ...

Bist du vielleicht müde, Papa! Gehen wir zu Bett?

Du wirst sehen, Papa, ein bisschen ausruhen wird dir gut tun.

Papa ... Aber was ist mit dir los ... So ist es bei dir noch nie vorgekommen ...

Man muss jemanden rufen ...

Ich hole die andere Medizin, die stärkere! Ich mache schnell!

(von draußen) Papa, ich suche die Medizin!

Keine Sorge, ich komme sofort!

Hier Papa, ich habe sie gefunden, ich bin da!

Was ist los, Papa, was passiert mit dir ...

Aber was hast du ... Was ist los, Papa ...

... Papa ... Papa ... Papa ...

Vater: Entschuldige, verzeih mir, entschuldige oftmals ...

Verzeih mir ... verzeih mir ... verzeih mir ...